

der wird zu dieser heroischen Landschaft in jenem epischen Liederkreis mehr als einen Text finden, aber auch den Wunsch kaum unterdrücken können, daß es unserm Dahl im Bund mit seinem lieben Hausgenossen und Freunde, dem Prof. Friedrich, gefallen möchte, Landschaftszenen zu diesem Gedichte zu entwerfen und durch Radirungen bekannt zu machen. Bei dem mit Zuversicht vorauszusetzenden Umschwung, den diese Frithiossage in unserer Literatur erhalten muß, dürfte ein Unternehmen der Art auf bedeutende Unterstützung rechnen und so würde ein Verleger dazu nicht fehlen.

Professor Friedrich, von dessen 37 Ansichten auf der Insel Rügen und andern sinnvollen Gemälden wir schon früher mehrmals Bericht abstatteten, malte, durch dieselbe Bestellung von Bremen dazu aufgefordert, für einen zweiten Bruder ein Seitenstück zu Dahl's Norwegischer Landschaft eine friedlich-stille Fischerküste auf Rügen. Den Vordergrund bildet das innerste einer Bucht mit jener Vorrichtung von Fahnlein, womit jene Fischer, wenn sie in die See hinausstecken, ihr Netzgebiet begränzen, durch eine besondere Einrichtung, wo unten an der Stange ein Stein gebunden die Fahne immer wieder emporhebt, und selbst gegen den unruhigen Wogenschlag sichert. Auf einer andern Seite dieser mit Meergras und Moos bewachsenen Küste sehen wir auch eines jener einfachen Geräthe, welches man als Stellvertreter des Ankers schon im Homer findet, einen sogenannten Ankerstein, zwischen zwei Holzblöcken eingeklemmt. Weiter hinwärts, aber noch immer im seichten Meeresvordergrund, bildet eine lange Reihe auf Stangen gehangener Netze gleichsam die Schwibbögen einer Brücke. Im Mittelgrund schweben Fischerbarcken. Weiter hin bildet die Küste einen Halbkreis, auf welchem mehre von Fischern angezündete Wachfeuer herüberschwimmern, ohne doch die Ruhe des über das Ganze ausgegossenen magischen Lichtes einer späten Abendbeleuchtung im geringsten zu stören. Dies genüge für jetzt zur Andeutung. Denn wir behalten uns vor, die Ergebnisse eines andern Besuchs in die Werkstätte unsers eben so geistreichen als fleißigen Friedrichs hier mitzutheilen, so wie auch von dem, was die aus Italien zurückgekehrten Landschaftler Dehne und Richter in diesem Winter hervorbrachten, Bericht zu erstatten.

Wir ergreifen diese Veranlassung zur Beantwortung der von einigen Seiten her uns zugekommenen Anfrage, wo die zahlreichen und von Ken-

nern sehr geschätzten Landschaftstudien und Ansichten unsers unvergeßlichen Prof. Klengel's zu kaufen wären. Klengel hat nemlich, wie wir schon früher bemerkten, (Art. Notizenblatt v. 1825. Nr. 1.) einen Schatz von mehr als 100 Kupferplatten von lauter eigenhändigen Radirungen hinterlassen, wovon nur sehr wenige Abdrücke bei seinen Lebzeiten in's Publikum gekommen sind. Er radirte dergleichen Tafeln oft gleich beim Spazierengehen aus freier Hand; und hier befinden sich auch die verkleinerten Copieen aller seiner auf Bestellung oder aus freiem Antrieb gemalten Landschaften mit der Jahrzahl. Es ist der geistreichste Nachlaß dieses bis in's hohe Alter unermüdet thätigen Meisters. Noch immer befindet sich diese unvergleichliche Sammlung in den Händen seines einzigen Sohnes und Erben, des als Virtuosen auf dem Piano in ganz Europa bekannten hiesigen Hoforganisten Klengel's, welcher über die Art, wie sie in's Publikum zu bringen, mit sich selbst noch nicht einig werden konnte. Eine tüchtige Kunsthandlung würde durch ihren Erwerb einen lohnenden Verlagsartikel besitzen!

Böttiger.

II.

Verfälschung der Münzen.

Es giebt ein eignes Betruglexicon, worin alle Verfälschung und Uebervorthellung im Waarenhandel und in Erzeugnissen des Kunstfleißes zur Belehrung und Warnung aufgestellt werden. Männer wie Poype, Dingler und andre Technologen würden dazu fortdauernd neue Belege liefern können und es wäre zu wünschen, daß die gelesensten und gemeinnützigsten Tageblätter der Art, Andre's Hesperus und Hennicke's allgemeiner Anzeiger einen stehenden Artikel daraus machten. Oft ist der Name Surrogat nur eine höfliche Benennung von diesem ungläublich weit getriebenen Verfälsch- und Unwesen. Die Vorsteher und Sammler naturhistorischer Cabinette wissen auch ein Lied davon zu singen. Welchen Unfug trieben nicht von jeher die Mineralienhändler! Aber ein eignes Trug- und Luggeschäft trieben auch seit Jahrhunderten schon die Antikenhändler besonders auf dem klassischen Boden Italiens! Welche Geschichten werden von den Restaurationswerkstätten antiker Sculpturen in Rom erzählt, deren Kammer und Speicher oft den Amputations-Nekeleien französischer Wundärzte im letzten Kriege ähnlich sehen? In Neapel giebt es, wie alle Reisende wissen, mehrere